

ASTOR PIAZZOLLA
Histoire du Tango

Version for Violin and Guitar

JUAN MARÍA BRACERAS
FABIÁN CARDOZO



ASTOR PIAZZOLLA 1921–1992

HISTOIRE DU TANGO

- | | | |
|---|-----------------------|------|
| 1 | Bordel 1900 | 3.36 |
| 2 | Café 1930 | 6.37 |
| 3 | Nightclub 1960 | 5.31 |
| 4 | Concert d'aujourd'hui | 2.57 |

JUAN MARÍA BRACERAS
VIOLIN

FABIÁN CARDOZO
GUITAR

Recorded: 2025 · Producer/Editing: Manuel Maio · Mastering: Manuel Maio/Oren Kirschenbaum · Total time: 18:41

Artwork: Christine Schweitzer, Cologne

© & © 2025 Martin Korn Music Production

ASTOR PIAZZOLLA
HISTOIRE DU TANGO

Histoire du Tango von Astor Piazzolla ist ein Meilenstein der argentinischen Musik und nimmt die Zuhörer*innen auf eine klangliche Reise durch die Entwicklung des Tangos mit. Das 1986 ursprünglich für Flöte und Gitarre komponierte Werk besteht aus vier Sätzen, die jeweils eine andere Epoche der Tangogeschichte darstellen:

BORDEL 1900

Der erste Satz zeigt den Tango in seinen Ursprüngen – in den Bordellen des frühen 20. Jahrhunderts in Buenos Aires: Dort wurde der Tango zum ersten Mal gespielt, getanzt und gehört. Provokative Melodien mit *rubato*-Rhythmen entfalten einen musikalischen Charakter, der zugleich lebendig und elegant ist. Die Partitur ist mit *molto giocoso* (sehr verspielt) überschrieben: Die Flöte spielt Staccato-

Noten, während die Gitarre phasenweise fast als Schlaginstrument fungiert. Der ganze Satz hat einen ausgeprägt tänzerischen Charakter, ist er doch im geraden Takt wie die traditionellen Tangos jener Zeit gehalten und weist einen deutlichen Habanera-Einfluss auf, besonders hörbar in den wiederkehrenden rhythmischen Mustern der Gitarre.

Interpret*innen sind aufgefordert, mit scharfen dynamischen Kontrasten zu spielen, die die expressive Akzentuierung des Tangos widerspiegeln.

CAFÉ 1930

Der zweite Satz ist keine Tanzmusik mehr, sondern ist zum Zuhören gedacht. Zu dieser Zeit hatte sich der Tango in ein romantisches, sinnlicheres und langsames Genre verwandelt.

In diesem Satz teilen sich die Instrumente dunklere, lyrische Melodien: Die Gitarre eröffnet mit einem Klanggewebe aus Arpeggien und Verzierungen, dann setzt die Flöte (bzw. in unserer Version die Violine) mit einer sehr ausdrucksstarken Melodielinie ein, während die Gitarre weiterhin begleitet.

Die Partitur enthält *accelerando*-, *rallentando*- und *ad libitum*-Abschnitte, die den Interpret*innen Freiraum lassen, Phrasierung und Timing nuanciert und gefühlvoll zu gestalten.

NIGHTCLUB 1960

Dieser Satz zeigt eine weitere Transformation des Tangos – nun in Verschmelzung mit dem brasilianischen *Bossa Nova*.

Der Tango erklingt in Nachtclubs und nimmt neue Rhythmen und Harmonien auf. Es entsteht eine Stilmischung: Schnelle, rhythmische Passagen

wechseln sich mit langsamen, ausdrucksstarken Momenten ab.

Der Satz beginnt im *tempo deciso* (mit Entschlossenheit) und geht in eine *molto cantabile e triste-mente* (sehr gesanglich und traurig)-Passage über.

Mit der Rückkehr zum ursprünglichen Tempo werden zeitgenössische Aufführungstechniken wie geräuschhafte Klänge, Schlagzeugeffekte, Flageoletts und unkonventionelle Spielweisen eingeführt. Ein weiterer langsamer Abschnitt mit sanften Glissandi führt schließlich zu einer rasanten Coda und einem dramatischen Unisono-Schluss.

CONCERT D'AUJOURD'HUI

Der letzte Satz, der auf Französisch betitelt ist, bezieht sich auf den Tango des späten 20. Jahrhunderts (insbesondere auf den *Tango nuevo*), als Piazzolla begann, Tangomusik speziell für die Konzertbühne zu schreiben.

Dieser Satz entfernt sich von der traditionellen Tonalität, verwendet chromatische Melodien, verschobene Akzente und jazzige Phrasierungen. Er ist schnell und drängend, mit Momenten rhythmischer Asymmetrie und einem Gefühl ständigen Vorandrängens – ganz im Sinne der Vision Piazzollas vom Tango als einem sich ständig wandelnden Genre.

FABIÁN CARDOZO, der Gitarrist dieser Aufnahme, bringt eine einzigartige, autodidaktische musikalische Entwicklung mit. Geboren in Tucumán im Norden Argentiniens, lernte er Gitarre fast ausschließlich nach Gehör. Von klein auf lebte und atmete er Musik – im Hinterhof des elterlichen Restaurants, wo sich Musiker zu *peñas* trafen (ungezwungene Folklore-Sessions, die ein zentraler Bestandteil der Volkskultur sind). Improvisation, Geschichtenerzählen und Gemeinschaft standen

im Mittelpunkt dieser Zusammenkünfte – und Fabián nahm diesen Geist in sich auf, lange bevor er eine Note der klassischen Musik las.

Der Violinist **JUAN MARÍA BRACERAS** bringt jahrelange Erfahrung im Tango mit, in traditionellen Ensembles (Orquestas Típicas) wie auch in kammermusikalischen Formationen.

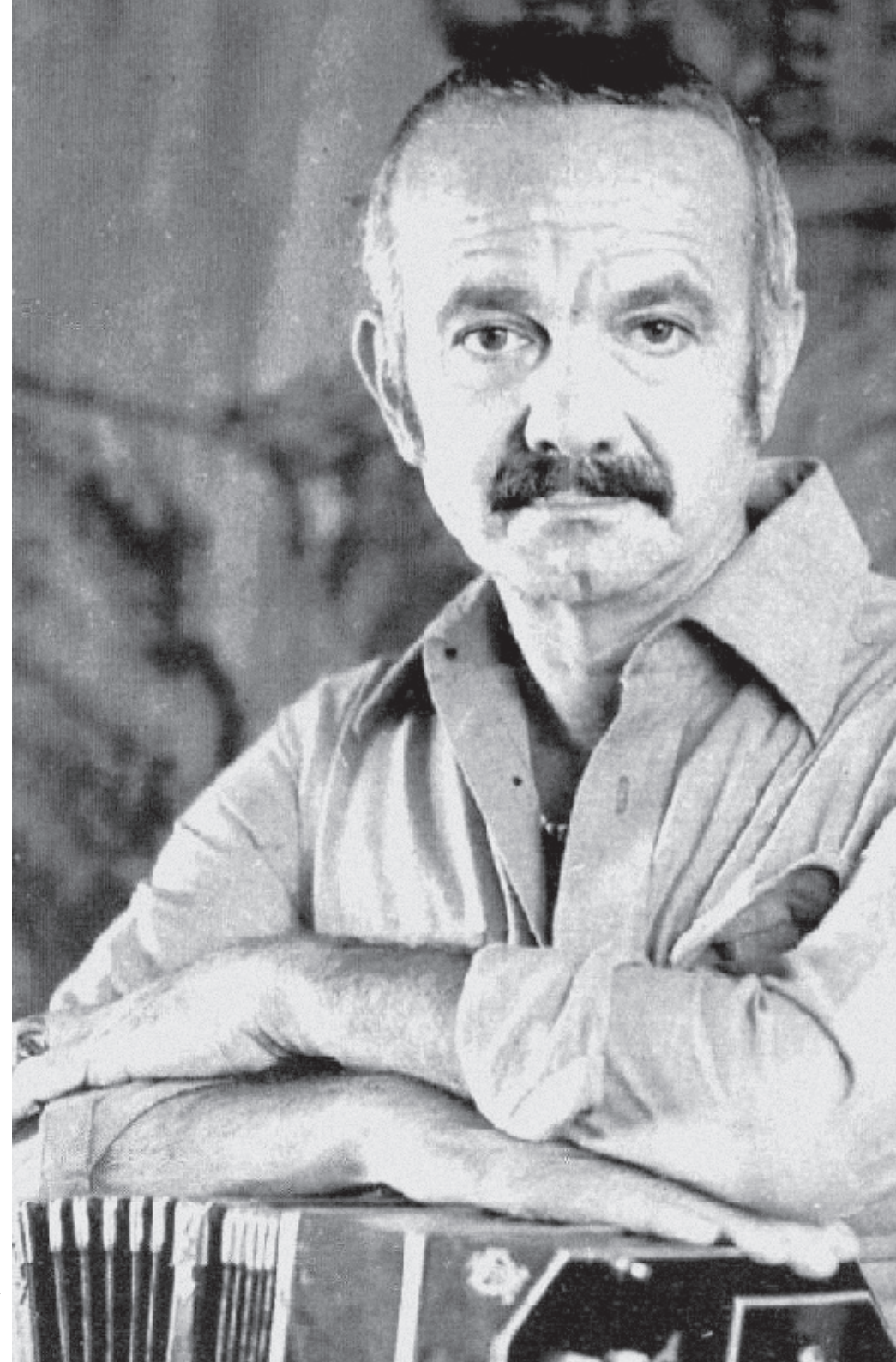
Die beiden Musiker wollten dieses Werk nicht einfach nur interpretieren, sondern einen Raum schaffen, in dem sie Piazzollas Partitur ihren eigenen populären Stempel aufdrücken können.

Auch wenn Piazzolla mit rhythmischer und harmonischer Komplexität komponierte, interessiert uns als Interpreten vor allem das, was über das Notenbild hinausgeht. Tango ist ein lebendiges Genre, das Freiheit, Intensität und Vorstellungskraft verlangt. Deshalb bauen wir Tempowechsel, ausdrucksstarke Artikulationen, eigene Phrasie-

rungen und *yeites* ein – jene charakteristischen Tricks und Klangfärbungen, die nie notiert werden, aber essenziell für den echten Tangoklang sind. Sie machen die Musik lebendig, unmittelbar – so, als entstünde sie im Moment.

Piazzolla hat den Tango durch seine revolutionären Ideen in eine universelle Sprache verwandelt. aber er ließ ihn auch offen für Neuinterpretationen. Für jene Art der Neuerfindung, die jedes Mal geschieht, wenn jemand ein Instrument in die Hand nimmt und aus dem Bauch heraus spielt.

Diese Aufnahme ist unsere Art, diese Einladung anzunehmen. Wir bringen unsere Stimmen, unsere Geschichten und die pure Energie der Volkskultur mit ein, mit der wir aufgewachsen sind. Das ist unsere Perspektive: gelebt, neu gedacht – und mit jeder Note neu geboren.



ASTOR PIAZZOLLA
HISTOIRE DU TANGO

Histoire du Tango by Astor Piazzolla is a landmark work in Argentine music that takes the listener on a sonic journey through the evolution of tango. Originally composed in 1986 for flute and guitar, it is structured in four movements, each one depicting a different moment in the genre's history:

BORDEL 1900

The first movement portrays tango in its origins, in the brothels of early 20th-century Buenos Aires. These were the places where tango was first played, danced, and heard. Provocative melodies with *rubato* rhythms emerge in a musical character that is both lively and elegant. The score is marked *molto giocoso* (very playful): the flute plays staccato notes, and the guitar at times functions almost as a percussion instrument. The entire movement has a

strong sense of dance, written in binary time like the traditional tangos of the era, and there's a clear habanera influence, especially evident in the guitar's repeated rhythmic patterns. Performers are asked to play with sharp dynamic contrasts, reflecting tango's expressive accentuation.

CAFÉ 1930

The second movement is no longer dance music it's meant for listening. By this time, tango had evolved into a more romantic, sensual, and slower genre. This movement features darker, lyrical melodies shared between the instruments. The guitar begins with a texture of arpeggios and ornamentation, and the flute (or violin, in our version) enters with a highly expressive melodic line, while the guitar continues to accompany. The score in-

cludes *accelerando*, *rallentando*, and *ad libitum* sections, allowing the performers interpretive freedom to shape the phrasing and timing with nuance and sensitivity.

NIGHTCLUB 1960

This movement refers to yet another transformation of tango, now fused with Brazilian *bossa nova*. Tango is heard in nightclubs, absorbing new rhythms and harmonies. There is a mixture of styles: fast and rhythmic passages alternate with slow, expressive ones. It begins with a *tempo deciso* (with determination), then moves into a *molto cantabile e tristemente* (very songful and sorrowful) section. A return to the original tempo introduces contemporary performance techniques such as

pitchless sounds, key percussion effects, harmonics, and unconventional attacks. Another slow section appears with gentle glissandi, eventually leading to a fast-paced coda and a dramatic unison ending.

CONCERT D'AUJOURD'HUI

The final movement, titled in French, refers to the tango of the late 20th century (*tango nuevo* in particular), when Piazzolla began writing tango music specifically for the concert stage. This movement departs from traditional tonality, using chromatic melodies, displaced accents, and jazzy phrasing. It is fast and urgent, with moments of rhythmic asymmetry and a feeling of forward momentum that reflects Piazzolla's vision of tango as a genre in constant transformation.

FABIÁN CARDOZO, who performs on guitar in this recording, brings with him a unique, self-taught musical upbringing. Born in Tucumán, in the north of Argentina, he learned to play guitar almost entirely by ear. From a young age, he lived and breathed music in the backyard of his parents' restaurant, where musicians would gather for peñas (informal folk sessions that are a vital part of popular culture). Improvisation, storytelling, and community were at the heart of those gatherings, and Fabián absorbed that spirit long before reading a note of classical music.

JUAN MARÍA BRACERAS, violinist, has many years of experience playing tango in a variety of contexts, from traditional ensembles (Orquestas Típicas) to chamber settings.

We wanted to approach this piece not simply as a piece to interpret, but as a space to inhabit bringing the own popular imprint to Piazzolla's score.

Although Piazzolla composed with rhythmic and harmonic complexity, what interests us as performers is going beyond what's printed. Tango is a living genre, one that demands to be played with freedom, intensity, and imagination. That's why we incorporate shifts in tempo, expressive articulation, phrasing choices, and yeites (the unmistakable tricks and inflections that aren't written down but are essential to the tango's sound). These are what make the music feel real, immediate, and alive as if it's being invented in the moment.

Piazzolla, through his groundbreaking innovations, turned tango into a universal language. But he also left it open for reinterpretation for the kind of reinvention that happens every time someone picks up an instrument and plays it from the gut.



JUAN MARÍA BRACERAS

Violinist

Juan María Braceras is a highly versatile violinist with a multifaceted career that spans a wide range of musical genres and disciplines. He began studying the violin at the age of 11 in Natal, Brazil, and studied under the guidance of Osvaldo D'Amore, Rucker Bezerra and Alexandre Casado. At 18, he was appointed first violin of the Orquestra Sinfônica da Bahia (OSBA) in Salvador.

In 2010 he graduated with "Distinction" from the Haute École de Musique de Genève, where

he studied with Mme. Margarita Piguet-Karafilova and M. Gabor Takacs in chamber music. He later completed his Master's in Performance in 2014 at the Hochschule für Musik Basel under Mme. Adelina Oprean and also obtained his Soloist Diploma in 2017 in Amandine Beyer's and Adelina Oprean's classes.

He has participated in prestigious festivals and masterclasses with artists such as Alberto Lysy, Pavel Vernikov, Sidney Hart, and Ana Chumachenco,

and has been a finalist and winner of national competitions for young musicians in Brazil. His discography includes diverse genres such as Brazilian popular music and Cuban Afro-jazz (*Zamazú*), in addition to composing for the fusion group Puchero, blending Tango, Rock, Funk, Techno, and Pop.

He has collaborated with renowned Brazilian artists such as Caetano Veloso, Carlinhos Brown, Gilberto Gil, Geraldo Azevedo, Sivuca, and others, and played for eight years in the Mariachi band "Quetzal."

In addition to his performance career, he has played an important role in mentoring young musicians. At the age of 18, he served as an assistant professor at the Universidade Federal da Bahia, taught at the Geneva Conservatory, and worked within the Neojiba youth orchestras system. He has also taught at the Universität für

Musik und darstellende Kunst Wien and served as a musician and coach at the Verbier Festival. He was a professor at the Royal Conservatory of Brussels. Currently, he performs with the Orquesta Típica de Tango Silencio and engages in chamber music with artists such as Dana Cio-carlie, Christophe Coin, Plamena Nikitassova, the Mosaïques Quartet, Pablo Márquez, among others. He is also part of the ensembles TORO with Nathan Kirzon and the string trio "3" alongside Ekachai Maskulrat and Anna Gebert.

He serves as Artistic Director of the Andante Association and has developed projects at iconic locations such as Sutra House and Château de Promenois, where he created the Stage de Musique Promenois, a program designed for young musicians that combine top-tier training with a unique cultural experience. In the realm of dance, he has collaborated with choreographers

such as Anne Teresa De Keersmaeker (Rosas), Johanna Heusser, and Timo Paris, contributing to the creation of innovative dance works.

Throughout his career, he has performed with renowned ensembles such as Kammerorchester Basel, Geneva Camerata, Basel Sinfonietta, Anima Eterna, Gstaad Festival Orchestra, and many others. He currently plays a 1718 Jacques Bocquay, Vieux Paris violin, on loan from Stiftung Pirolo.



FABIÁN CARDOZO

Guitarist

Fabián Cardozo was born in 1986 in Tucumán, Argentina. At the age of eight, he began playing guitar under the guidance of his father and various folk musicians. At 12, he began his classical training at the "Instituto Superior de Música de la U.N.T.," where he graduated in 2005 with a degree as "Instrumental Musician."

At the age of 15, Fabián Cardozo began his concert career. He was invited to perform at events such as the Guitarras del Mundo Festival and gave



concerts in many cities across Argentina. With the ensemble "Matamba," they recorded the album *De origen Certificado*, conducted by composer Luis "Pato" Gentilini.

In 2008, Cardozo moved to Switzerland and studied at the University of Music FHNW in Basel with Pablo Márquez. He graduated with honors in 2010 with a Master of Arts in Musical Performance, and in 2012 with a Master's in Music Pedagogy.

Cardozo has won nine international prizes in Argentina, Bolivia, Mexico, Spain, Italy, and Switzerland – most recently in 2013, winning 1st

prize at the Enrico Mercatalli Chamber Music Competition in Gorizia, Italy.

Even as a teenager, Fabián Cardozo placed great value on balancing his own musical development with teaching others. By the age of 18, he was already teaching a class of over 20 students in Argentina. In Switzerland, he taught at the Oftringen Music School from 2009 to 2012. Since 2012, he has led a guitar class at the Hochschule für Musik Basel. He also gives masterclasses in guitar and chamber music in Spain and Argentina.

199538192537